

Staatsrat Geheimrat Wiegand. Peter Lennéstr. 30. Berlin-Dahlem 8. September 1936

Brb. Nr. 590

Lieber Freund,

leider muss ich Sie während Ihrer kurzen Musse mit einer Preisfrage im wahrsten Sinne des Wortes plagen.

Die Verhandlungen mit der Nationalbank stecken im Augenblick in einer Sackgasse. Die Bank fordert als Unterlage für den abzuschliessenden Vertrag alle Bauausführungszeichnungen mit allen Einzelheiten und die detaillierte Kostenrechnung. Dazu würde Johannes bei angestrengter Arbeit etwa zwei Monate brauchen, und er müsste einen deutschen und einen griechischen Gehilfen anstellen. Das Ganze könnte nicht unter zweitausend Mark gemacht werden. Wir haben Alle den Eindruck, dass die Bank zum Ankauf entschlossen ist, sie kann aber den rohgeschätzten Voranschlag nicht zur Grundlage der endgültigen Verhandlungen machen, weil sie zur Berechnung des Höchstpreises, den sie zu zahlen bereit ist, die ganz genaue Kostenberechnung unseres Architekten braucht.

Wenn wir sicher wüssten, dass der Verkauf zustande kommt, wäre es ja ein Leichtes, jene zweitausend Mark als Vorschuss Johannes zu geben. Wie sollen wir dies aber riskieren, wenn unter Umständen der Verkauf scheitert?! Ich möchte Sie daher um eine Entscheidung bitten, da ich unmittelbar vor meinem Abgang keine so schwere Verantwortung auf mich nehmen kann; wenn dies vor einem Jahr erfolgt wäre, so hätte ich das Risiko auf meine Kappe genommen und im schlimmsten Falle das Geld selbst bezahlt. Meinem Nachfolger kann ich das natürlich nicht zumuten.

Ich hoffe, dass Sie aus Ihrer so überaus reichen Erfahrung einen Ausweg finden werden. Johannes schreibt Ihnen noch selbst über seine etwaige Anstellung und Beurlaubung.

Mit den herzlichsten Grüßen in treuer Freundschaft und Verehrung  
Ihr